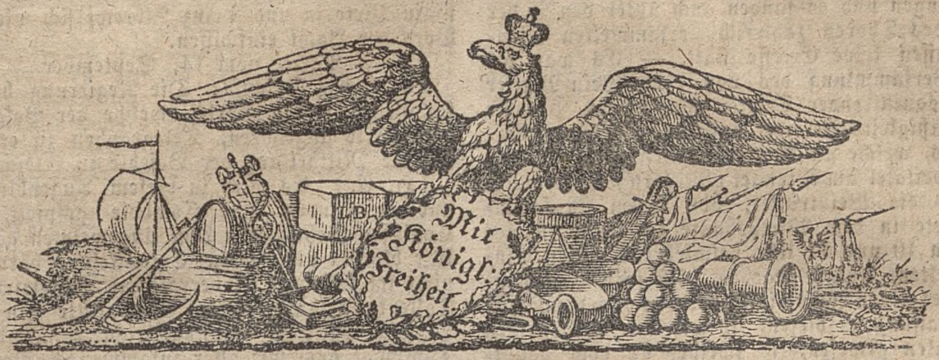
Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

№ 114 Freitag, den 22. September 1843.

Berlin, vom 19. September.

Se. Majestät der König haben dem Erzherzog Stephan von Oesterreich Kaiserl. Hoh. den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruht.

Berlin, vom 20. September.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Führer des Kauffahrtei-Schiffs „Königin von Schweden", Schiffs-Capitain Grap, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Meiningen, vom 15. September.

Uebermorgen findet die Taufe der neugebornen Herzogl. Prinzessin statt. Die Vertretung der Jungfrauen fand ganz auf konstitutionelle Weise Statt. Die Wahl der Landtags-Deputirten kann keine stärkere Bewegung im Lande hervorbringen, als die Wahl der Taufzeugen hervorgebracht hat, und die Bewegung ist keine andere als eine freudige. In 22 Wahlbezirken wurden erst Wahljungfrauen von allen Jungfrauen gewählt, und diese nun wählten die 22 eigentlichen Taufzeugen, von denen drei an den Taufstein treten und die übrigen assistiren. Die bäuerlichen Gevatterinnen erscheinen natürlich in ihrem ländlichen Kostüme. Uebrigens werden die 22 glücklichen Töchter des Landes von Ehrendamen und von den Oberamtmännern zur Residenz begleitet. Von der Schützengesellschaft der Stadt Meiningen wird den Gevatterinnen zu Ehren ein glänzender Ball gegeben werden.

Wien, vom 14. September.

(Leipz. Z.) Seit der Rückkehr des Fürsten von Metternich ist der Courierwechsel nach allen Richtungen hin ein noch lebhafterer geworden als vorher. Die häufigen Conferenzen desselben mit dem gleichzeitig eingetroffenen Französischen Botschafter lassen nicht daran zweifeln, daß es die Spanischen Angelegenheiten seien, über welche verkehrt wird. Alle alte und neue Vermählungsprojekte tauchen in dieser Beziehung wieder auf. So viel aus guter Quelle verlautet, sind die Cabinette über zwei Fragen einig. Es wird der Spanischen Regierung keinerlei unmittelbare Zumuthung gemacht werden, und man wird sich bemühen, die Spanische Krone der Familie Bourbon, mit Ausschluß des Orleanistischen Zweiges, für die Zukunft zu erhalten. Die Competenten wären also in den Familien des Don Carlos und des Königs von Neapel zu suchen. Darf man dem, was über die Wünsche unseres Hofes verlautet, Vertrauen schenken, so würden die betreffenden Absichten Sr. Sicilischen Majestät von hier aus aufs kräftigste unterstützt.

(Oesterr. Beob.) Nachrichten von der Serbischen Grenze zufolge, ist der Bestätigungs-Berat für den neuen Fürsten Alexander Kara Georgiewitsch am 6ten d. M. aus Konstantinopel in Belgrad eingetroffen. Die feierliche Publikation desselben soll jedoch, dem Vernehmen nach, erst am 14ten d. M., als dem Jahrestage der ersten Wahl des neuen Fürsten, stattfinden.

Hamburg, vom 11. September.

Die Excesse am Millernthor haben sich vorgestern erneuert, doch ist es, wie am Abend vorher, dem Einschreiten des Militairs gelungen, die Ruhe bald wieder herzustellen. Am stärksten war der Tumult dicht außerhalb des Thores, wo ein Dragoner-Detachement Befehl zum Einhauen erhielt, und mehrere Verwundungen stattfanden. Eine

nicht unbedeutende Anzahl der Ruhestörer ist zur Haft gebracht worden. Gestern Abend waren die geeigneten militairischen Vorsichts-Maßregeln getroffen, um einer Wiederholung des Tumultes vorzubeugen und es fanden auch unter den in der Nähe des Thores zahlreich versammelten Menschenmassen keine Excesse statt. — Es war die erste Versammlung des von dem Wein-Makler und pasquillirenden Dichter Hocker als Parodie der Mäßigkeits-Vereine gestifteten Weintrinker-Vereins, welche am Abend des 8ten zu dem Straßen-Spektakel am Altonaer (Millern) Thor, durch welches die Weintrinker, von ihrem Versammlungsorte in dem Wirthshause zu Belle Alliance zwischen 10 und 11 Uhr heimkehrend, ihren Einzug hielten, Anlaß gegeben. Ist jene Versammlung des neuen Weintrinker-Ordens auch die nächste Veranlassung zu diesen, so wie den vorgestrigen Skandalen gewesen, so scheinen sie doch hauptsächlich in dem neuerdings eingeschärften Mandat gegen das sogenannte Nummerschreiben und das verbotene Colligiren Nahrung zu finden, wie denn auch in Folge dessen der Zudrang vor der letzten Lotto-Ziehung in Altona in den ersten Tagen der vorigen Woche von Hamburg aus ungeheuer war. Will man also den Charakter dieser Tumulte, bei denen es auch an Verwundungen nicht gefehlt hat, bezeichnen, so scheint man ihn einen Kampf des Pöbels für den Branntwein und das Lottospiel, so wie für diejenigen, welche ihre Nahrung daraus ziehen, nennen zu müssen.

— Vom 16ten September. Ein hier umlaufendes Gerücht findet sich in der Thatsache bestätigt, daß vorigen Sonnabend im Bahnhof-Gebäude unserer Eisenbahn ein Versuch zum Brandstiften im Innern des Hauses gemacht worden ist. Das Feuer ward zuerst durch den Wachtposten am Deichthore entdeckt, und durch dessen Thätigkeit und Entschlossenheit, so wie durch einen der nächsten Nachbaren gleich im Entstehen erstickt, so daß der angerichtete Schaden sich auf Zerstörung der Tapeten eines Zimmers ꝛc. beschränkte. Der fliehende Einschleicher, auf den der Verdacht ganz natürlich hat fallen müssen, konnte von den im Hause befindlichen Personen nicht eingeholt werden, ist aber später von der Polizei verhaftet worden.

Ostende, vom 13. September.

Ueber den ferneren Aufenthalt der Königin Victoria in Belgien erfährt man Folgendes: Die Königin Victoria bleibt noch morgen, Donnerstag in Ostende, geht am Freitag mit dem Könige und der Königin der Belgier, dem Prinzen Albrecht und dem Gefolge nach Brügge und kehrt am Abend nach Ostende zurück; am Sonnabend begeben die hohen Herrschaften sich nach Gent, von wo sie ebenfalls am Abend nach Ostende zurückkehren, daselbst den Sonntag zubringen, am Montag Antwerpen besuchen, am Abend im Schlosse Laeken eintreffen, den folgenden Tag in Brüssel bleiben, und am Mittwoch nach Ostende zurückkehren. Noch an demselben Tage werden die Königin Victoria und Prinz Albrecht sich wieder am Bord der Yacht einschiffen.

Paris, vom 14. September.

Die Patrie berichtet: Die Regierung habe beschlossen, in den Forts, welche der Befestigung von Paris angehören, Telegraphen zu errichten, um die Mittheilung der Befehle zu erleichtern.

(H. C.) Es wird in diesem Augenblicke hier und in London eine Comödie gespielt, deren Coulissen-Geheimnisse dem Ungeweihten ganz unklar bleiben und deren Entwickelung darum doch nicht im Mindesten überraschend sein wird. Als Talleyrand auf seinem Todtenbette den Besuch Ludwig Philipps empfing, richtete sich der alte Diplomat noch mit aller zusammengerafften Kraft eines Sterbenden auf seinem Pfühle empor, mit jener Selbstbeherrschung, die er sein ganzes Leben geübt hatte, zwang er die hippokratischen Züge des fahlen Gesichtes in ein begrüßendes Höflings-Lächeln und ein: Quel honneur pour ma maison, Sire! flüsterten über seine Lippen. „Bleiben Sie ruhig, Fürst!“ sagte der König. Der alte Diplomat aber entgegnete; „Sire, Talleyrand müßte schon todt sein, um sich nicht vor Ewr. Majestät zu erheben.“ Und damit hob er sich krampfhaft in eine sitzende Stellung; seine Lippen zuckten, seine Brust athmete schwer. „Sire — hob er nach einer Pause der Erholung wieder an — Sie haben heute meinem Hause eine Ehre erwiesen, die mit Stolz in den Annalen meiner Familie prangen wird; lassen Sie mich dafür Ihnen einen Rath, die letzte Meinung eines Sterbenden, ertheilen. Das Bündniß mit England hat Sie, Sire, in der schwierigsten Zeit aufrecht erhalten, brechen Sie nie ganz mit England.“ Er sank, von der Anstrengung erschöpft, in die Kissen zurück, das Todesröcheln trat ein; der König und Mad. Adelaide verließen schweigend das Zimmer, und eine Stunde darauf war es still und öde in dem Sterbehause der Rue St. Florentin, das der Financier Samuel Bernard unter Ludwig XIV. gebaut, und das nach ihm der Herzog v. Villière, der Herzog v. Infantado und Fürst Talleyrand besessen hatten, und das nun dem Baron Rothschild gehört; einige Tage darauf fuhr die Leiche des chamäleonartigen Diplomaten dreizehn verschiedener Regierungen nach seiner Gruft in Valençay durch die Barriere d'Enfer hinaus; Ludwig Philipp aber hatte sich die letzten Worte des Sterbenden wie ein Orakel fest eingeprägt und seit dreizehn Jahren geht sein stetes Bemühen dahin: nie ganz mit England zu brechen. So gewandt nun auch Englangs Minister sein mögen, sie finden an dem zähen, aus-

dauernden, unerschöpflichen, reichen diplomatischen Genie des Königs der Franzosen ihren Meister, und haben Alles zu thun, um in dieser politischen Schachpartie nicht matt zu werden. Es ist unläugbar, daß das Englische Cabinet in der letzten Krisis Spaniens von Frankreich förmlich düpirt wurde, daß es auf die geschickteste Art auf der Halbinsel unpopulär gemacht, den Boden unter seinen Füßen weichen und seinen Einfluß rettungslos zusammenstürzen sah. Der Unmuth übe diesen Schlag war in England allgemein, das Echo desselben hallte bis in die niederen Klassen nach, denn John Bull hat Esprit de Corps und Nationalgefühl; die Aufnahme Esparteros's zeugte nicht von der politischen Wichtigkeit des Exregenten, der künftighin nur noch eine Marionette ist, sondern von dem Unmuthe, den man in London über den Ausgang der Spanischen Angelegenheiten empfand. Und doch gehen in demselben Augenblicke, wo zu diesen Uebelständen die Zerwürfnisse von Otaheiti, Newfoundland u. s. w. kommen, zwei Französische Prinzen zum confidentiellen Besuche nach London, zeigen durch ihre brüske Abreise offen die Mißbilligung Frankreichs wegen der Aufnahme Espartero's, und die Königin Victoria hat dem Könige der Franzosen einen Besuch in Eu abgestattet. Wem fällt hiebei nicht die unheilvolle Verwickelung des Jahres 1840 ein, wo Frankreich ganz isolirt stand, aber durch ein kluges Manövriren gegen England ohne Nachtheil, ja mit einigem Vortheil wieder in das Europäische Concert trat. „Nie ganz mit England brechen!“ war und ist die Losung, und so sehen wir von Zeit zu Zeit Frankreich, England gegenüber, eine fast passiv-feindliche Stellung einnehmen und dann schnell einlenken. Irland und Canada werden lange noch zwei Hebel bleiben, mit denen Frankreich mächtig auf das stolze Albion wirken und es in steter Besorgniß erhalten kann; dies weiß man hier sehr gut, und daher spielt man dieses Schaukelspiel mit England, oft viel begehrend, dann mit Wenigem vorlieb nehmend, aber immer suchend, die Französische Allianz als die einzige, wahrhaft nützliche für England zu zeigen.

Herr Alphons Karr giebt in seinen Wespen eine ausführliche Erzählung von dem Unglück, das Herrn Vacquerie und die Tochter Victor Hugos betroffen hat. Wir entnehmen demselben Folgendes: Charles Vacquerie war 27 Jahr alt, er liebte seine junge Gattin, Leopoldine Hugo, seit drei Jahren mit innigster Leidenschaft; diese war 18 Jahr alt, jung, schön, liebenswürdig, gebildet, reich! Es war ein glückliches Paar! Hütet Euch! Das Unglück ist ein Zehnten, dem Niemand entgeht, der mit furchtbarer Strenge eingetrieben wird, wo er rückständig scheint! — Die Wasserfahrt wird beschlossen, eine Lustfahrt! Herr Vacquerie findet, daß das Boot, das er versuchen will, nicht Ballast genug hat. Er kehrt wieder um. Da ruft die junge Frau: „O, nehmt mich mit, das Wetter ist so schön. In fünf Minuten bin ich bereit.“ Sie steigt ein. Ihre Schwiegermutter am Ufer sagt: „Kommt zum Frühstück zurück!“ Sie hat keine andre Sorge, als daß es an Wind fehlt. Die Segel hängen schlaff herab, sie werden spät zum Frühstück kommen!“ — Da plötzlich bricht zwischen zwei Hügeln unvermuthet ein Windstoß hervor, wirbelt das leichte Boot im Kreise und stürzt es um! — Landleute sahen vom andern Ufer her Hrn. Vacquerie schwimmen, auftauchen, wieder untertauchen; sie hörten ihn rufen! Sie glaubten, er unterhalte sich! Doch er rief um Hülfe; er tauchte unter, um seine Gattin zu retten, die sich am umgestürzten Boot festhielt, aber mit der Angst der Ertrinkenden, so daß er ihre Hände nicht loszubrechen vermochte. Sechsmal tauchte er vergeblich, das siebente Mal blieb er unten. Er war ein außerordentlicher Schwimmer! Niemand zweifelt, daß er gewettet haben würde, zehn, zwanzigmal den Raum zu durchmessen, der ihn vom Ufer trennte! Er wollte nicht allein zurückkehren! — Drei Stunden später brachte man der älteren Mad. Vacquerie 4 Leichen auf denselben Stufen, von wo sie dem Nachen nachgeblickt und bedauernd gesagt hatte: „Es ist windstill, sie werden spät zurückkommen!“

Heute fingen die Nachrichten aus Spanien einigen Eindruck auf die Course zu üben an. Die Französischen Renten, so wie die Spanische aktive Rente verfolgten eine entschiedene rückgängige Bewegung. Es wurde behauptet, es seien sehr ungünstige Nachrichten aus Barcelona eingetroffen; es hätten sich wieder mehrere Bataillone, die in die Stadt eingezogen wären, für die Parthei der Centraljunta erklärt; die Truppen Prims seien zurückgeschlagen worden. Wir theilen diese Nachrichten als Börsengerüchte mit, ohne sie verbürgen zu wollen. Die letzten telegraphischen Nachrichten aus Spanien haben gleichfalls einen sehr ungünstigen Eindruck gemacht. Als sie gestern Abend bei Tortoni bekannt wurden, suspendirte man sogleich alle Geschäfte, denn jeder erklärte sie auf seine Weise, und die meisten ungünstig.

Der Constitucional vom 8ten zeigt den Beginn des Feuers von Montjuich aus auf die Stadt mit folgenden Worten an: „Diesen Nachmittag (7ten) um 4 Uhr eröffnete das Fort Montjuich sein Feuer, und während wir schreiben, dauert dasselbe ununterbrochen fort. Das heroische Barcelona betrachtet mit bewunderungswürdigem Muthe die Wurfgeschosse, welche von Grafen und Marquis (eine Anspielung auf Prim) auf es geschleudert werden. Catalonier! ihr könnt nun die lügenhaften Versicherungen dieser grausamen und blutdürstigen Menschen beurtheilen. Wer hätte gesagt, Barceloneser, daß nach der von uns den

Bombardirern gegebenen Lection die servilen Apostaten es unternehmen würden, das Werk ihrer Vorfahren zu vervollständigen? Tyrannen, ihr könnt eure Bomben abfeuern; ihr werdet euer Pulver und eure Wurfgeschosse verschossen haben, ehe ihr über den Muth der Catalonier triumphiren werdet, und alle eure niedrigen Pläne werden machtlos an den Männerherzen des Volkes von Barcelona zerschellen. Doch laßt uns die Feder niederlegen und das Schwert ergreifen zum Kampfe. Sieg oder Tod, Catalonier! Der Tag, den die Vorsehung für die Züchtigung der Tyrannen vorbehalten hat, ist vielleicht angebrochen." Man kann sich aus dieser Sprache einen Begriff von der Exaltation machen, welche zu Barcelona die Gemüther erfaßt hat.

Nach den heute über Madrid eingetroffenen Nachrichten glimmt es auch dort, zu Valencia, Granada, Sevilla und Cadix. Die Madrider Garnison wurde verstärkt; das Gerücht ging von der bevorstehenden Abreise des Generals Narvaez nach Paris, aber man wußte nichts Gewisses darüber, so wenig als über den Zweck dieser Reise. Zu Sevilla ist die materielle Ruhe bis zum 2ten dadurch erhalten worden, daß eine Petition im Namen der Stadt abgefaßt wurde, um die Berufung einer Central-Junta zu verlangen. In wenigen Stunden zählte dieselbe schon 1600 Unterschriften.

Die im Kriegs-Ministerium angekommenen Depeschen sollen den abermaligen Aufstand mehrerer Stämme in Algier gemeldet haben, so daß Marschall Bugeaud sich genöthigt gesehen habe, in Person gegen Abd-el-Kader zu marschiren, der zwischen Budschia und Dschidschelly beträchtliche Streitkräfte versammelt habe. Auf vielfache Vorstellungen Bugeauds wegen der fortwährenden Zufuhr von Waffen und Muntion für Abd-el-Kader durch Englische Schiffe hat nun die Französische Regierung einen genauen und wachsamen Kreuzerdienst an der Afrikanischen Küste organisirt, so daß kein verdächtig scheinendes Schiff mehr undurchsucht einlaufen kann. Auf desfallsige an die Englische Regierung gerichtete Reklamationen hat diese geantwortet, dies seien bloße Handels-Spekulationen, die zu verhindern sie keine gesetzliche Macht habe.

Madrid, vom 7. September.

Es wird Espartero nicht an Mitteln fehlen, die Personen, welche sein Schicksal theilen, zu unterstützen. Aus den im Finanzministerium vorgefundenen Papieren soll hervorgehen, daß sein Busenfreund, der Intendant von Havanna, ihm zu Anfang dieses Jahres 18,000 Unzen in Gold (288,000 Piaster) zuschickte, über deren Verwendung keine Rechnung abgelegt worden ist und nach so eben eingehenden Briefen aus Havanna hätte derselbe Intendant, vermuthlich in Folge geheimer Befehle und gegen den Willen des dortigen Zahlmeisters, am 29. Juli 600,000 Piaster auf einem Schiffe nach London geschickt.

Aus Valencia soll gestern Abend ein Eilbote mit der Nachricht eingetroffen sein, daß die Stadt sich für Barcelona erklärt habe. Auch Saragossa soll sich in einem Zustande von Gährung befinden. In Sevilla will man gleichfalls nichts von den Moderados mehr hören. Die Republikaner und Progressisten überhaupt stehen unter einer Fahne; man erkennt keinen anderen Partheiunterschied mehr an als den der Servilen und Liberalen, und die Moderados werden zu den ersten gerechnet.

London, vom 13. September.

Vorgestern erschien eine Deputation bei dem Mayor von Birmingham mit einer von beinahe 1000 Kaufleuten, Manufakturisten rc. gezeichneten Requisition, daß er eine Versammlung berufen möge, um eine Petition an die Königin zu beschließen, in welcher um Entlassung der jetzigen Minister gebeten werde. Der Mayor wollte sich aber nicht zur Einberufung der Versammlung verstehen, die indessen ohne sein Zuthun vorgestern Abend stattfand.

Die "Britannia" will wissen, daß Ludwig Philipp versprochen habe, mit seiner Familie im nächsten Sommer London zu besuchen, und sie verspricht ihm, daß er des besten Empfanges gewiß sein dürfe. Wer auch immer — meint sie — der Gast des Hofes sei, Ludwig Philipp werde der Gast der britischen Nation sein, die in ihm den Erhalter des Europäischen Friedens liebe und bewundere.

Der so eben von seiner antarktischen Expedition zurückgekehrte Capitain James Roß soll binnen kurzem im Auftrage der Regierung eine neue Reise in die nördlichen Polar-Gegenden antreten, welche er bekanntlich bereits früher in Begleitung seines Oheims Sir John Roß einmal besucht hat.

Am 7ten stieß das von Havre kommende Dampfboot London Marchant bei Gravesend auf das kleine Dampfboot Prince of Wales mit solcher Heftigkeit, daß nicht blos die Maschine des letztern wesentlich beschädigt wurde, sondern das Schiff gleich zu sinken begann. Wäre nicht das Dampfboot Falcon in der Nähe gewesen, so gingen 200 Menschen zu Grunde.

Polnische Grenze, vom 6. September.

(A. A. Z.) Seit einigen Tagen circulirt hier das Gerücht, daß in Warschau neue Verhaftungen, und zwar in größerer Ausdehnung stattgehabt haben. Es wird behauptet, daß die Behörde einer weitverzweigten politischen Verbindung auf die Spur gekommen, daß ihr bereits über tausend Theilnehmer denuncirt und davon etwa 300 ge-

fänglich eingezogen seien. Diese Zahlen sind offenbar übertrieben. Zu bedauern sind die armen Verblendeten, die in jugendlicher Unbesonnenheit sich dieser Verbindung angeschlossen, denn unter den gegenwärtigen Umständen erscheint jede Conspiration in Polen oder Rußland als ein Product des Wahnsinns. Die Gerüchte lassen es ungewiß, ob die entdeckte Verbindung sich über Warschau und Polen hinaus erstreckt, und ob bloß Polen oder auch Russen daran Theil haben. Erfreulicher für uns ist es, daß seit Kurzem der gestattete Grenzverkehr sich belebt hat.

St. Petersburg, vom 7. September.

Ueber ein am 29sten v. M. bei Kronstadt vom Blitz getroffene Amerikanische Schiff „York", Capt. Charles Morrill, ist folgender Bericht eingegangen: Dasselbe hatte den Kronstädter Hafen am 28sten August verlassen, als am folgenden Tage, um 7 Uhr Morgens, unweit Sommers, ein starkes Gewitter aufzog. Bald darauf ward das Schiff vom Blitz getroffen, der durch den ganzen Mast und die Pumpe bis in den Raum schlug; hier standen sofort der Mastbaum und die in der Nähe liegenden Leinsaamensäcke in Flammen. Nachdem die Matrosen die Pumpe herausgeschafft hatten, gossen sie Wasser in dem Raum, um das Feuer zu löschen, während andere, auf Befehl des Capitains, die Säcke mit Leinsamen über Bord warfen, um sich einen Zugang zum Feuer zu verschaffen, und dies war das einzige Mittel, des Feuers Herr zu werden. Nachdem es gelöscht worden war, beschloß der Capitain nach Kronstadt zurückzukehren, um sein beschädigtes Schiff, welches Mast und Pumpe verloren hatte, auszubessern. Seiner Meinung nach müssen ungefähr 160 Säcke Leinsaamen über Bord geworfen sein. Von den Matrosen ist einer vom Blitz erschlagen. Das Schiff ist am 30sten August vor Kronstadt angekommen und wird in den Hafen gehn, um ausgebessert zu werden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 18. September. Heute früh 8 Uhr begann das für diesen Herbst letzte große Kavallerie-Manöver unter Sr. Exc. dem General-Lieutenant v. Wrangel und zwar nach ungefähr folgender General-Idee und Disposition: Ein sich über Britz nach Berlin zurückziehendes Corps stellt seine ganze Kavallerie in der Hasenheide verdeckt auf, um dem mit seiner Avantgarde unvorsichtig nachdringenden Feinde einen entscheidenden Schlag beizubringen und dadurch seinem weiteren Vordringen Grenzen zu setzen. Zu dem Zwecke stand die Kürassierbrigade, 5 Regimenter, unter General-Lieutenant v. Brauchitsch auf dem rechten Flügel, im Centrum die Dragonerbrigade, 3 Regimenter, unter General von Hirschfeld, auf dem linken Flügel die Ulanenbrigade, 3 Regimenter, unter General von Tümpling, alle drei Brigaden mit Regimentskolonnen, sieben reitende Batterien a 4 Geschütze hinter sich, verdeckt in der Hasenheide. Die Husarenbrigade, 3 Regimenter, unter Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Albrecht von Preußen war vor der Mitte etwa 200 Schritte von der Lisiere, Front nach Britz, vorgeschoben; der Feind war bis über Tempelhof hinaus gegen die Heide vordringend angenommen. Se. Majestät befahlen durch einen Kanonenschuß das Beginnen des Manövers und die Husaren trabten vor, deployirten rechts und links, machten eine sehr gelungene Front- und Schwärm-Attaque und zogen die Plänkler und ihre Batterie vor. Zum Rückzuge gezwungen wurden sie von den unterdessen vorgegangenen und deployirten Dragonern aufgenommen, deren Batterie den nachdringenden Feind lebhaft beschoß. Dragoner und Husaren machten nun einen erneuten Frontangriff und nahmen Plänkler und Batterien vor, aber auch gegen sie entwickelte, nach der Annahme, der Feind überlegene Kräfte und zwang zum Rückzuge. Zur Unterstützung der diesseitigen leichten Kavallerie entwickelten sich nun rechts die Kürassiere und ihre drei reitenden Batterien vor ihrem linken Flügel, hielten das weitere Vordringen des Feindes auf, so daß die leichte Kavallerie mit den Kürassieren in gleicher Höhe wieder Front machte. Die nun vor die Linie im Galopp vorgenommenen 32 reitenden Geschütze bereiteten durch lebhaftes Feuer einen Angriff mit seiner ganzen Front vor, der nun auch so schön von der leichten Kavallerie in Linie, von den Kürassieren Regimenterweise erfolgte, daß er mit dem raschen Vorgehen und Chargiren ihrer reitenden Batterien den Glanzpunkt des heutigen Manövers bildete. Die Kürassiere zogen sich unter dem Schutze der leichten Brigaden zurück, dann folgten auch diese und lockten, der Annahme nach, den heftig nachdringenden Feind bis gegen die Hasenheide, aus welcher nun die Ulanen-Brigade, auf dem linken Flügel vorbrechend, Front gegen Tempelhof, in der rechten Flanke des Feindes deployirte. Dieser Angriff, unterstützt von dem der übrigen Brigaden, welche wieder Front gemacht hatten, vollendete die Niederlage des Feindes. Ordnung und Schnelligkeit charakterisirte auch heute die Tüchtigkeit unserer Kavallerie und reitenden Artillerie, unter dem Befehl eines tüchtigen Führers, ungeachtet erstickender und oft alles verhüllender Staub die Kommandos und ihre Ausführung ungemein erschwerte. Besonders gewandt zeigten sich die Plänkler der Husaren, die, sowie ihre Batterien in der Höhe der Soutiens abprotzten, ihnen ohne weiteres die Front frei machten und vor jedem Zurückgehen die Plänkerlinie während des Aufprotzens schlossen, so daß die Batterien immer erst sicher die Intervallen passiren konnten, ehe ihre Kavallerie den

Rückzug antrat. Nach dem Manöver fand der Vorbeimarsch vor ihren Majestäten dem Könige und dem Kaiser von Rußland in Escadronsfront und in Batterien zu 4 Geschützen im Trabe, dann im Galopp statt. Beim letzteren schienen die früher hier vereinigt gewesenen 10 Regimenter ein lebhafteres Tempo zu reiten als die heute hinzugetretenen des 3ten Armeecorps. Die Infanterie und Fuß-Artillerie des 3ten Armeecorps haben schon heute den Rückmarsch nach ihren Garnisonen angetreten, morgen folgt ihnen die Kavallerie. Der gestrige Parolbefehl gab bereits den Truppen, namentlich der Artillerie, die Allerhöchste Zufriedenheit Sr. Majestät des Königs zu erkennen.

— Gestern Abend war Familien-Souper bei Sr. Majestät dem Könige. Heute wird Familien-Diner bei Sr. Majestät dem Könige in den Appartements des Königl. Schlosses sein. Seine Majestät der König und Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben Sich nach dem Kavallerie-Manöver und Ihre Majestät die Königin und Ihre Königl. Hoheit die Kronprinzessin von Schweden nach Sanssouci begeben, um die Königlichen Gärten in Augenschein zu nehmen.

Berlin, 19 Sept. Se. Majestät der Kaiser von Rußland sind nach Warschau, Se. Königl. Hoheit der Großherzog und Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Großherzogin von Sachsen-Weimar sind nach Weimar von hier abgereist.

— (D.-P.-A.-Z.) Das eben beendete Manöver wird für die Preußische Militärverfassung eine dauernde Bedeutung erhalten. Bei ihm erschienen die Truppen zum ersten Male in ihrer neuen sehr geschmackvollen Uniform, Infanterie und Cavallerie in Helmen und Waffenröcken und die Husaren mit neuen Mützen, nach der ursprünglichen Form, wie sie unter dem großen Friedrich getragen wurden. Außerordentlich vortheilhaft steht den Helmen der zu denselben angenommene Busch von Roßhaaren, die nach allen Seiten herabfallen. Die ganze Tracht vereinigt, wie es wohl Se. Majestät beabsichtigt haben mag, die Würde der Antike mit dem neueren Geschmacke und den Bedürfnissen des Klimas. Die ganze Armee ist dadurch so umgestaltet worden, daß man sie nicht wieder erkennt. Nicht durch diese Aeußerlichkeiten allein wird aber das Manöver wichtig, mehr noch durch ein großartiges Experiment, welches unsere Cavallerie betraf. Unsere Reiterei hat einen geschichtlichen Ruf. Seidlitz und Ziethen sind unvergeßliche Namen; dennoch wollte man zweifeln, ob die Preußische Reiterei gegenwärtig noch denselben Werth besitze, ja es gab Stimmen, welche überhaupt meinten, daß die Cavallerie aufhören werde, noch ferner in der Kriegsführung eine bedeutende Stelle zu behaupten. Das gegenwärtige Manöver war hauptsächlich darauf berechnet, diese Meinung zu entscheiden. Der Generallieutenant v. Wrangel aus Stettin, Commandirender des 2ten Armeecorps, einer unserer tüchtigsten Cavallerieofficiere, hatte von Sr. Majestät das Commando über 12 zu dem Manöver commandirte Cavallerieregimenter erhalten und führte mit denselben seit dem 31. August eine Reihe von Uebungen aus, welche alle Erwartung übertrafen und das allgemeine Erstaunen nicht bloß des Preußischen Cameraden, sondern auch der anwesenden fremden Officiere aller Nationen erweckten. Die Preußische Cavallerie hat ihrem alten Ruf Ehre gemacht. Im Vertrauen auf die gute Schule der einzelnen Regimenter verband der commandirende General dieselben zu großen Massen und bewegte sie in dem Manöver mit einer unglaublichen Leichtigkeit, Schnelligkeit und Ordnung. Se. Majestät der König war darüber so erfreut, daß er sich mehrmals während der Manöver an den General v. Wrangel wandte und ihm seine Zufriedenheit auf die verbindlichste Weise zu erkennen gab. Nicht minder erfreut über das unerwartete Resultat war Se. Königl. Hoh. der Prinz von Preußen. Die Manöver hatten übrigens von manchen andern das voraus, daß sie bei aller Complication im Einzelnen doch in der Gesammthaltung sehr leicht zu verstehen waren.

Breslau, 15. September. (Schles. Z.) In der vorgestrigen Versammlung der Stadtverordneten wurde der Antrag gestellt und angenommen, fortan ihre Beschlüsse nebst den Motiven durch den Druck zu veröffentlichen und dazu die Genehmigung des Magistrats nachzusuchen. Auf welche Weise diese Veröffentlichung stattfinden kann, soll noch einer späteren Besprechung vorbehalten bleiben.

Schwiebus, im September. (A. P. Z.) Am 6ten dieses Monats ist hier ein junger Mensch, ein Tuchscheerer-Geselle, begraben worden, der Tages vorher im Hospital nach vierzehntägigen Leiden in Folge mehrerer schwerer Verletzungen, die er von einigen seiner Kameraden erhalten hatte, gestorben war. Der Unglückliche war ein Opfer der Trunksucht, die leider unter den arbeitenden Ständen nur noch zu sehr herrscht. Er war mit drei anderen Handwerks-Gesellen, gleich ihm Söhne hiesiger Bürger, im Begriffe, nach Frankfurt a. d. O. zu gehen, wohin er mit denselben als Kriegs-Reservist zur Theilnahme an den Manövern einberufen war. Unterweges war er mit seinen Freunden in einem Wirthshause eingekehrt, um sich, der traurigen Sitte gemäß, in einem Glase Branntwein Kraft zum Weiterwandern zu trinken. Durch den Trunk erhitzt, waren die jungen Leute in Streit gerathen, und bald kam es zur Schlägerei, die zur Folge hatte, daß der

Wirth die Berauschten aus seinem Hause schaffte. Die erhitzten Burschen gingen weiter, erneuerten aber, nachdem sie eine kurze Strecke zurückgelegt hatten, ihren Streit. Der Tuchscheerer-Geselle wurde von seinen Kameraden, die durch ihn beleidigt zu sein glaubten, niedergeworfen, arg gemißhandelt und durch einen derselben mit mehreren Messerstichen tödlich verwundet. So in seinem Blute schwimmend ließen sie ihn liegen und setzten ihre Reise weiter fort. Bald darauf wurde der Unglückliche in dem beklagenswerthesten Zustande gefunden und in das Hospital gebracht. Der Hauptthäter, der das Messer geführt haben soll, ist verhaftet; die beiden anderen sind noch auf freien Füßen.

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schultz & Comp.

September.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	19.	341,28‴	340,42‴	340,40‴
	20.	340,07‴	339,52‴	339,00‴
Thermometer nach Réaumur	19.	+ 8 7°	+ 16,7°	+ 11,3°
	20.	+ 7,9°	+ 17 5°	+ 12,1°

Wohlthätigkeit!

Für die durch den Brand verunglückten Pommerensdorfer ging von Wohlthätern nachträglich noch ein: 1) 2 Thlr. von einem Ungenannten. 2) Hr. Pr. L. a. D. 1 Thlr. 3) Hr. Y. a. N. 1 Thlr. 4) Hr. F—s 2 Thlr. 5) Ein Ungenannter 1 Pack Betten, und sage im Namen der Verunglückten noch meinen herzlichsten Dank, so wie ich auch gerne bereit bin, fernere Beiträge anzunehmen.

A. Brunnemann, Hühnerbeinerstraße No. 942.

Offizielle Bekanntmachungen.

Mit dem 1sten November d. J. beginnt ein neuer Cursus in der hiesigen Navigations-Schule für die Steuermanns- und Schiffer-Klasse.

Matrosen und Steuerleute, welche am Unterricht Theil nehmen wollen, melden sich dazu in der Zeit vom 8ten bis zum 25sten Oktober persönlich bei dem unterzeichneten Vorsitzenden des Curatorii, Regierungs-Rath von Kamptz hierselbst, und zwar:

a) Matrosen, die früher keine inländische Navigations-Schulen besucht haben, unter Einreichung ihres Taufscheins, und den, von den verschiedenen Schiffs-Capitains, bei denen sie gefahren, ausgestellten, von der Polizei des Ausstellungs-Ortes beglaubigten Führungszeugnissen aller ihrer Reisen. — Haben dieselben früher eine inländische Navigations-Schule besucht, so genügt das Entlassungs-Zeugniß aus dieser Schule und Führungs-Zeugnisse über die seit jener Entlassung verflossenen Zeit.

b) Steuerleute unter Einreichung ihres Befähigungs-Zeugnisses (Steuermanns-Attest) und ihrer wie oben ausgestellten und beglaubigten Führungs-Zeugnisse als Steuermann nebst den selbstständig an Bord geführten Journalen. — Für solche, die nicht hier als Steuermann geprüft wurden, ist auch noch der Taufschein nöthig.

Zur Aufnahme-Prüfung, die Ende Oktober stattfindet, wird den sich Meldenden ein näherer Termin bekannt gemacht werden.

Stettin, den 7ten September 1843.

Curatorium der Königl. Navigations-Schule.
von Kamptz.

Entbindungen.

Die heute Mittag um 1¾ Uhr stattgefundene glückliche Entbindung meiner lieben Frau Johanna, geborne Baumann, von einem muntern Knaben, beehrt sich hierdurch allen Freunden und Verwandten, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst anzuzeigen Albert Lessing.

Stettin, den 20sten September 1843.

Die heute Mittag erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben, zeige ich Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an.

Swinemünde den 17ten September 1843.

Ernst Wietholtz.

Todesfälle.

(Verspätet.) Den am 10ten d. M. zu Owinsk bei Posen nach langen Leiden erfolgten Tod unsers theuren Gatten und Vaters, des Kaufmanns Carl Werckmeister, zeigen hierdurch, statt besonderer Meldung, um stille Theilnahme bittend, allen Verwandten und Freunden ergebenst an

Jenny Werckmeister, geb. Cosmar, als Gattin,
Eugen, Hedwig, } als Kinder.

Stettin, den 21sten September 1843.

Das

Panorama

von

Paris,

ein großes Rundgemälde, über 5000 □Fuß enthaltend, ist des Morgens von 8 Uhr bis des Abends 6 Uhr zur Ansicht eines hochgeehrten Publikums vor dem Berliner Thore noch auf kurze Zeit ausgestellt. Da ich nun den Zutritt zur Anschauung dieses, mit vielem Kunstfleiß angefertigten Oelgemäldes, den Familien zu erleichtern, den Preis zu **2½ Sgr.** bestimmt habe, so bitte ich ganz ergebenst um zahlreichen Besuch.

Stettin, den 22sten September 1843.

J. W. Brüggemann.

Einladung nach Tivoli!

Droschken-Fuhren hierher kosten für 4 bis 6 Personen nur 20 sgr.

Alle Sorten Lampen werden aufs Billigste gereinigt, reparirt und lackirt Grapengießerstr. No. 424.

Täglich frische Bierhefe bei Louis Hoffmann.

Lotterie.

Die resp. Interessenten der 88sten Lotterie werden hiermit ersucht, die Erneuerung zur dritten Klasse spätestens bis den 22sten September, Abends, als dem gesetzlich letzten Termine, bei Verlust ihres Anrechts, zu bewirken. J. Wilsnach, J. E. Rolin,

Königl. Lotterie-Einnehmer.

Geldverkehr.

Ein Kapital von 1500 Thlr. wird zur alleinigen Stelle auf eine Ziegelei, welche ohne Acker einen Feuerkassenwerth von 1400 Thlr. hat und nahe bei Stettin belegen ist, gesucht. Das Nähere ist in der Zeitungs-Expedition zu erfragen.

Ein Kapital von 1500 Thlr. wird auf ein Haus zur ersten Stelle gesucht. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Am 15. Sonntage n. Trinitatis, den 24. Sept., werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor Schünemann, um 9 U.
= Prediger Fischer, um 1½ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält
Herr Pastor Schünemann.

In der Peters- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Palmié, um 8½ U.
= Konsistorial-Rath Dr. Schmidt, um 10½ U.
Herr Prediger Beerbaum, um 2 U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält
Herr Prediger Hoffmann.

In der Johannis-Kirche:
Herr Militair-Oberprediger Schultze, um 8¾ U.
= Pastor Teschendorff, um 10½ U.
= Prediger Mehring, um 2½ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält
Herr Pastor Teschendorff.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Jonas, um 9 U.
= Prediger Jonas, um 2 U.

In der hiesigen Synagoge predigt am Neujahrsfeste Montag den 25sten und Dienstag den 26sten d. M., Vorm. 8½ Uhr:
Herr Rabbiner Dr. Meisel.

Bericht. In der Bücher-Anzeige des Herrn L. Weiß (s. Beil. z. vor. Z., S. 1, Sp. 2.) lies: Morgenklänge aus Gottes Wort, statt: Morgenklänge und Gottes Wort.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 20. September 1843.

Weizen,	1	Thlr.	22½	sgr. bis	1	Thlr.	27½	sgr.
Roggen,	1	=	12½	= =	1	=	17½	=
Gerste,	1	=	—	= =	1	=	2½	=
Hafer,	—	=	22½	= =	—	=	25	=
Erbsen,	1	=	12½	= =	1	=	13¾	=

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 19. September 1843.	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	3½	104 1/12	103 7/12
Preuss. Engl. Obligationen 30.	4	103⅛	102⅝
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	90⅝	—
Kur- und Neumärk. Schuldverschreib.	3½	102¼	101¾
Berliner Stadt-Obligationen	3½	103¼	102¾
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	3½	102¾	—
Grossherzogl. Posensche Pfandbriefe	4	106⅞	—
do. do. do.	3½	101¾	101¼
Ostpreussische do.	3½	—	103¾
Pommersche do.	3½	103¼	102¾
Kur- und Neumärkische do.	3½	103½	103
Schlesische do.	3½	101⅞	101⅝
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	11¾	11¼
Disconto	—	3	4
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	154½	—
do. do. Prior.-Actien	4	—	103½
Magdeburg-Leipziger Eisenbahn	—	—	166
do. do. Prior.-Actien	4	—	103¾
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	141½	140½
do. do. Prior.-Actien	4	—	103¾
Düsseld.-Elberf. Eisenbahn	5	78¼	77¼
do. do. Prior.-Actien	4	95	—
Rheinische Eisenbahn	5	74¾	73¾
do. Prior.-Actien	4	97	—
Berlin-Frankfurter Eisenbahn	5	127½	—
do. do. Prior.-Actien	4	104¾	104¼
Ober-Schlesische Eisenbahn	4	113½	—
Berlin-Stettiner Eisenbahn Litt. A.	—	—	117½
do. do. do. Litt. B.	—	—	117½
Magdeb.-Halberstädter Eisenbahn	4	117½	—

Hierbei zwei Beilagen.

Erste Beilage zu No. 114 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung
Vom 22. September 1843.

Gerichtliche Vorladungen.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Königl. General-Kommission sind nachstehende Auseinandersetzungen anhängig, deren öffentlichen Bekanntmachung es in mehrfacher Beziehung bedarf:

1) die Ablösung der den 4 Bauern zu Sack in einem Theile der zu den Gütern Cummerow a., b. und c., Regenwalder Kreises, gehörigen Forst zustehenden Hütungs- und Mastberechtigungen. Der Gutsbesitzer Ernst Gottfried George v. Bülow besitzt das Gutsantheil Cummerow a. als Allodium, die beiden Gutsantheile Cummerow b. und c., welches alte von der Osten Lehne sind, aber außer dem Lehnsgange;

2) die Gemeinheitstheilung in dem zu der George Leopold Christoph von der Osteuschen erbschaftlichen Liquidations-Prozeß-Masse gehörigen alt von der Osten Lehngute Geiglitz, Regenwalder Kreises, womit die Ablösung der von sieben bäuerlichen Wirthen daselbst an die Gutsherrschaft von Geiglitz zu entrichtenden Renten durch Landabfindung verbunden ist;

3) die Ablösung des Hütungsrechts, welches den bäuerlichen Wirthen zu Bonin, Regenwalder Kreises, in dem dem Gute Bonin bei der Theilung der Hohenheide von diesem Forstrevier zugefallenen Antheile zusteht. Das Gut Bonin ist ein alt von Borcken Lehn, dessen Besitzer, Obrist-Lieutenant a. D. Hans Carl Cäsar v. Borcke, keine lehnsfähige Descendenz hat;

4) die Ablösung der Renten von drei Bauerhöfen in Prütznow, Regenwalder Kreises, durch Kapitalzahlung, welche von denselben an das aus vier Bauerhöfen bestehende Wangerinsche Gutsantheil in Prütznow zu entrichten sind. Das vorgedachte Gutsantheil ist ein alt v. Borcken Lehn und wird außer dem Lehnsgange von dem Gutsbesitzer Jacob Joseph zu Wangerin besessen;

5) die Gemeinheitstheilung von Plathe, Regenwalder Kreises, in der sich mehrere Grundbesitzer nicht haben legitimiren können;

6) die Ablösung des Hütungsrechts der Schule zu Alt-Doeberitz, Regenwalder Kreises, auf den gutsherrschaftlichen Weide-Revieren, welche durch Land abgefunden ist. Das Gut Alt-Doeberitz, von dem Gutsbesitzer Carl Ludwig August Grabhoff besessen, ist ein alt von Borcken Lehn;

7) die Ablösung der auf dem Hermelsdorffer Walde, Regenwalder Kreises, ruhenden Holz- und Weideberechtigung.

Es findet eine Ablösung der haftenden Holzberechtigungen, so wie eine Ablösung der Hütungsberechtigung der Kolonisten zu Friedrickenwalde auf der zu dem Gute Farbezin gehörigen Holzkavel No. 2 b. in demselben Walde und die Fixation der der Pfarre zu Maldewin gegen die dortige Gutsherrschaft zustehenden Brennmaterial-Berechtigung Statt, wobei die von Dewitzschen Lehngüter Mesow, Weitenhagen und Schmelzdorff betheiligt sind. Das Gut Mesow wird von dem Lieutenant Herrmann Friedrich Victor v. Dewitz, und Weitenhagen von dem Gutsbesitzer Carl Wilhelm Ludwig Franz von Dewitz ohne lehnsfähige Descendenz, so wie Schmelzdorff von dem Lieutenant Aurel von Knobelsdorff wiederkäuflich besessen;

8) die Gemeinheitstheilung von Greiffenberg a. d. R., in der sich gleichfalls mehrere Besitzer von Grundstücken nicht vollständig zu legitimiren vermocht haben;

9) die Gemeinheitstheilung von Gülzow, Camminer Kreises, bei der sich mehrere Interessenten über die Berichtigung ihres Besitztitels im Hypothekenbuche nicht haben ausweisen können;

10) die Weideabfindung der beiden Büdner Michael Volp und Johann Christian Ludwig Starck, Besitzer eines zu Günnig belegenen, zu dem Gute Dünow a. gehörigen Etablissements, bei welcher die Guts-Antheile Dünow a. und Dünow b. und c., Camminer Kreises, betheiligt sind, wovon die ersteren beiden alt von Grapen Lehne sind, und von dem General-Lieutenant Fabian von Luckowitz und resp. den Erben seiner verstorbenen Ehefrau, Henriette Philippine Christine, geborne von Brockhusen, außer dem Lehnsgange besessen werden. Außerdem ist auch das Büdner-Etablissement der Büdner Volp und Starck von dem betreffenden Hauptgute noch nicht abgeschrieben und der Besitztitel für dieselben noch nicht berichtigt;

11) die Gemeinheitstheilung zu Batzlaff, Camminer Kreises, bei der drei wiederkäuflich veräußerte Bauerhöfe, ein Erbpachtsbauerhof, zwei wiederkäuflich veräußerte Kossäthenhöfe und ein Erbpachts-Kossäthenhof, zu dem alt von Flemmingschen Lehngute Roenz gehörig, interessiren, welches von dem Gutsbesitzer Carl Otto Plathe außer dem Lehnsgange besessen wird, desgleichen sind ein zu dem alt v. Flemmingschen Lehngute Holzhagen gehöriger, erb- und eigenthümlich veräußerter Bauerhof, welcher nur mit Vorbehalt der Rechte der Lehns-Agnaten von dem Gute Holzhagen im Hypothekenbuche abgeschrieben ist, und mehrere Interessenten, deren Besitztitel im Hypothekenbuche noch nicht berichtigt ist, zur Sache betheiligt;

12) die Regulirung der gutsherrlich bäuerlichen Verhältnisse, die Gemeinheitstheilung und mehrere damit in Verbindung gebrachte Servitut-Ablösungen von Nipperwiese, Greiffenhagener Kreises, bei denen sich mehrere Interessenten in Betreff der besessenen Grundstücke nicht haben legitimiren können;

die Separation von Latzig, Belgardter Kreises, bei

13) der die dem Gute Latzig b. am Bauerhofe des Christoph Müller (No. 1) zustehende Hülfsdienstrente gegen Compensation der diesem zuständigen Brennmaterial-Berechtigung abgelöst werden. Das Gut Latzig b. besitzt der Oekonomie-Kommissarius Schmieden außer dem Lehnsgange. Dasselbe ist ein Lehn des v Kamkeschen Geschlechts;

14) die Hülfsdienst-Ablösungs-Sache von Mandelatz, Belgardter Kreises, ein v. Kleisten Lehn, bei welcher sich die zeitige Besitzerin des Guts, verwittwete v. Zastrow, Wilhelmine Dorothea Caroline, geborne v. Versen, nicht hat gehörig legitimiren können;

15) die Dienst-Ablösungs-Sache von Frantzen, Schlawer Kreises, bei welcher das Gut Frantzen betheiligt ist. Dasselbe hat nach Ausweis des Hypothekenbuchs noch die Lehnseigenschaft, und hat der letzte Besitzer gedachten Guts, der verstorbene Graf Johann Carl Ernst v. Krockow, keine lehnsfähige Descendenz hinterlassen;

16) die Ablösung des Hütungsrechts des Guts Mühlenbruch, Fürstenthumer Kreises, von einer zum Brückenkruge gehörigen Heidefläche, bei welcher die Legitimation mehrerer Interessenten fehlt;

17) die Feststellung des Hütungsrechts des Guts Hammer auf der Rummelsburger Feldmark, welches ein alt von Massower Lehn ist, und außer dem Lehnsgange von dem Amtmann Zieger besessen wird;

18) die Gemeinheitstheilung auf der Feldmark der Stadt Tempelburg, Neustettiner Kreises, bei welcher sich die Eigenthümer mehrerer Grundstücke gar nicht haben ermitteln lassen.

Alle Lehns- und Wiederkaufs-Berechtigte und Anwarter zu den genannten Gütern, ferner alle etwaige unbekannte Interessenten und resp. unbekannte zur Mitbenutzung berechtigte unmittelbare Theilnehmer, welche bei den vorbemerkten Auseinandersetzungen ein Interesse zu haben und ihre Zuziehung verlangen zu können vermeinen, werden daher in Gemäßheit der Vorschriften §§. 11 bis 15 des Gesetzes über die Ausführung der Gemeinheitstheilungs- und Ablösungs-Ordnungen vom 7ten Juni 1821, so wie § 157 der Gemeinheitstheilungs-Ordnung von demselben Tage, und §§ 25 bis 27 der Verordnung vom 30sten Juni 1834, hierdurch aufgefordert, sich bei uns binnen 6 Wochen entweder schriftlich oder spätestens in dem auf

den 18ten Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr,

vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Sauerhering hierselbst in dem Geschäfts-Lokale der unterzeichneten Königl. General-Kommission hierselbst anstehenden Termine persönlich oder durch einen zulässigen, mit Vollmacht und Information versehenen Bevollmächtigten mit der Anzeige ihres etwaigen Interesse zur Sache zu melden und ihre Erklärung darüber abzugeben, ob sie bei Vorlegung des Auseinandersetzungsplanes zugezogen sein wollen, widrigenfalls die sich nicht Meldenden die Auseinandersetzung, selbst im Falle einer Verletzung, gegen

sich gelten lassen müssen, und mit keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden können.

Stargard, den 13ten August 1843.

Königl. General-Kommission für Pommern.

Bethe.

Bekanntmachung.

Die nachstehend bezeichneten Hypotheken-Dokumente:

1) die Obligation der verwittweten Tuchmacher Kley, Marie Elisabeth, gebornen Zunft, vom 14ten August 1804 über 50 Thlr. Münze für die Tuchhändler Martin Darckowschen Eheleute, eingetragen auf dem jetzt den Tuchmacher Kaschinskischen Eheleuten gehörigen Hause in der Schuhstraße No. 506 hieselbst, Rubrica III. No. 5 des alten und No. 1 des neuen Hypothekenbuchs,

2) die Obligation des Fuhrmanns Diedrich Seemann und seiner Ehefrau Sophie, gebornen Brandenburg, vom 18ten Oktober 1809 für den Schuhmachergesellen Conrad Müller über 516 Thlr. 16 gr. Münze $\frac{1}{16}$ und 100 Thlr. Courant, eingetragen auf dem Hause in der Geldervorstadt No. 718 Rubrica III. No. 3 des alten und No. 1 des neuen Hypothekenbuchs, so wie auf dem Hause ebendaselbst No. 719 a. Rubrica III. No. 7 des alten und No. 1 des neuen Hypothekenbuchs,

sind nach den Quittungen der Gläubiger bezahlt und sollen verloren gegangen sein. Ferner sollen die folgenden Pöste:

a) die auf dem früher den Johann Schulzischen Eheleuten, jetzt der separirten Kieckhoefer gehörigen Hause No. 802 an der Münde, laut Rezesses vom 27sten September 1779 für die minorennen Gebrüder Daniel und Christian Schulz Rubrica III. No. 2 des alten und No. 1 des neuen Hypothekenbuchs ohne Dokument eingetragenen 42 Thlr. 8 gr. $1\frac{1}{2}$ pf.,

b) die auf dem in der Wendestraße belegenen, jetzt dem Maurergesellen Pahlmann gehörigen Hause No. 265 für den Fuhrmann Johann Werner aus dem Kaufkontrakte zwischen ihm und dem Tischler Johann Michael Boese vom 20sten August 1774 Rubr. III. No. 1 eingetragenen 100 Thlr.

bezahlt, die Gläubiger aber verschollen sein. Es werden deshalb alle diejenigen, welche auf gedachte Kapitalien und die darüber ausgestellten Dokumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, dieselben spätestens im Termine am

25sten Oktober, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Rath Goehde in unserem Instruktionszimmer No. 2 geltend zu machen, widrigen Falles sie damit für immer werden ausgeschlossen und die Löschung der Kapitalien im Hypothekenbuche wird verfügt werden.

Colberg, den 11ten Juli 1843.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Subhastationen.

Freiwillige Subhastation.

Das Königl. Ober-Landesgericht zu Stettin hat auf den Antrag des Königl. Pupillen-Collegii daselbst die freiwillige Subhastation des, den titulirten Erben des Gutsbesitzers Störbeck zugehörigen Allodial-Rittergutes Groß-Rohrphul, jetzt Saatziger Kreises, in Pommern bei Noerenberg, verfügend, zugleich das unterzeichnete Gericht mit der Bewirkung dieser Subhastation beauftragt. Darum ladet nun dieses die Kaufliebhaber zu dem

am 30sten Oktober dieses Jahres

an Ort und Stelle angesetzten Licitations-Termin hiemit ein. Die gerichtlich aufgenommene Taxe ist auf 13051 Thlr. 13 sgr. 4 pf. festgesetzt. Das Gebot wird in doppelter Art abgegeben, mit oder ohne Inventarium. Das Nähere darüber und die sonstigen Verkaufs-Bedingungen sind bei dem Königl. Ober-Landesgericht zu Stettin und dem unterzeichneten Gericht zu erfahren. Licitanten, von denen eine Caution für ihr Gebot gefordert wird, müssen diese auf Höhe des 10ten Theils der Taxe baar, oder in inländischen Papieren nach dem Courswerth sofort erlegen, welche eventuell zum Depositum des Königl. Pupillen-Collegii zu Stettin eingesandt wird.

Noerenberg, den 14ten August 1843.

Das Patrimonialgericht Groß-Rohrphul.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königl. Land- und Stadtgerichte zu Stettin soll das sub No. 2 auf der Feldmark Zabelsdorff belegene, den Geschwistern Dittmar zugehörige Ziegelei-Grundstück, welches nach der nebst Hypothekenschein und Kaufbedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe auf 11,130 Thlr. 13 sgr. 4 pf. abgeschätzt ist, am 29sten Dezember 1843, Vormittags um 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Stettin, den 2ten Juni 1843.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königl. Land- und Stadtgerichte zu Stettin soll das in Grünhof sub No. 14 belegene, den Gutsbesitzer Fechtnerschen Eheleuten zugehörige, auf 6100 Thlr. abgeschätzte Grundstück, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, am 5ten März 1844, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königlichen Land- und Stadtgerichte zu Ueckermünde soll der dem Bauern Carl Wilhelm Ehlert zugehörige, sub No. 2 zu Liepgarten belegene, im Hypothekenbuche Vol. I. Fol. 34 verzeichnete, speciell separirte Bauerhof nebst Zubehör, namentlich mit der darauf errichteten Ziegelei, dem darauf befindlichen Büdnerhause und der dazu gehörigen, im Hypothekenbuche Vol II. Fol. 61 verzeichneten Hütung im weißen Moor, gerichtlich abgeschätzt, zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, auf 19072 Thlr. 11 sgr. 8 pf.,

am 4ten April 1844, Vormittags 11 Uhr,

in nothwendiger Subhastation an ordentlicher Gerichtsstelle meistbietend verkauft werden.

Auktionen.

Am Freitag den 22sten hujus, Nachmittag $4\frac{1}{2}$ Uhr, werden wir durch den Mäkler Herrn Büttner 60 Tonnen Caroliner Reis für auswärtige Rechnung meistbietend verkaufen lassen.

Stettin, den 18ten September 1843.

Simon & Co.

Brückenwaagen von 1—40 Ctnr. Tragekraft bei
Ed. Kolbe, Fischmarkt No. 959.

Eine Fis-Harmonica von ausgezeichnet starkem Ton, welche die Stelle einer Orgel in einer kleinen Kirche oder Schule vollkommen ausfüllt, steht zum Verkauf bei C. Breeckow in Stargard in Pomm., Schuhstraße No. 93, und ersuche ich die Herren Prediger und Lehrer, sich gefälligst von der Brauchbarkeit des Instruments zu überzeugen.

Pianoforte's,

sehr elegant, in Flügel- und Tafelformat, von Polixander und Mahagoni, sowie mit Rollfüßen, vorderstimmig und von ungewöhnlich starkem Ton, die gewiß keinen der mich Beehrenden unbefriedigt lassen, und für deren Dauer ich garantire, stehen zum Verkauf bei dem Instrumentenmacher C. Breeckow in Stargard in Pomm., Schuhstraße No. 93.

Alle Sorten ausländischer und Rheinweine, so wie Arrac, Cognac und Rum, empfiehlt in bester Qualität zu den billigsten Preisen
H. Brocher, (Lübecker Weinstube),
Löcknitzerstraße No. 1029, nahe am Krautmarkt.

Sehr delicaten neuen Fetthering, neue Sardellen-Heringe à Pfd. 1 sgr., frische Butter à 6½, 7, 7½ und 8 sgr. offeriren bestens A. Brunnemann & Co.,
Hühnerbeinerstr. No. 942.

Fliegenleim
bei A. Brunnemann & Co.,
Hühnerbeinerstr. No. 942.

Russische Talglichte von ausgezeichneter Qualität, à 6 sgr. pr. Pfd., neuen Kaufmanns Hering, à 3, 4, 6 und 9 pf. pr. Stück, feine Tisch- und Kochbutter billigst bei Julius Eckstein.

Ein Schaufenster ist billig zu verkaufen kl. Papenstraße No. 313, parterre.

Holz-Verkauf.

66 Klafter fichtenes Stubbenholz stehen zum Verkauf. Das Nähere bei G. F. Knacke's Erben, Reifschlägerstraße No. 132.

Ein Kutschwagen, ein Baumwagen und ein Leiterwagen, alles in gutem Zustande, stehen zum Verkauf in der großen Domstraße No. 669.

Schönes Abfall-Obst, der Scheffel zu 12 sgr., im Herroséeschen Garten.

Büchen, birken, eichen, elsen und fichten Kloben- und Knüppel-Brennholz verkaufen billigst auf dem Lundschen Holzhofe in der Unterwiek
Kruse & Siebe, Schuhstrasse No. 861.

Von einer auswärtigen Kalkbrennerei halten zu jeder Zeit beliebige Quantität Kalk zum Verkauf und liefern solche auch zur Baustelle
Bernsee & Gloth.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junger Mann, mit den erforderlichen Vorkenntnissen ausgerüstet, findet eine Stelle als Lehrling in einem hiesigen Comptoir. Näheres in der Expedition der Börsen-Nachrichten der Ostsee.

Ein junger Mensch, der Lust zur Erlernung der Handschuhmacher-Profession hat, findet ein Unterkommen bei J. C. Präger,
Reifschlägerstraße No. 99, Ecke der Beutlerstraße.

Ein wohlgebildeter Knabe, der Lust hat das Barbiergeschäft zu erlernen, kann sogleich placirt werden.
C. F. Hauff,
Heiligegeist- und Schulzenstr.-Ecke No. 206.

Ein junges Mädchen, mit den nöthigen Vorkenntnissen der Wirthschaft ausgerüstet, sucht auf einem Gute die Landwirthschaft zu erlernen. Hierauf Reflektirende belieben ihre Adresse Littr. A. der Zeitungs-Expedition zukommen zu lassen.

Ein unverheiratheter Hausknecht wird gesucht Langebrückstraße No. 75.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Mein Unterricht beginnt den 1sten Oktober und bin ich dieserhalb von 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags in meiner Wohnung große Wollweberstraße No. 590 b zu sprechen.
A. Weymar, Lehrer der Tanzkunst.

Bei seiner Abreise am 20sten September d. J. von hier nach Garz auf Rügen empfiehlt sich der Lieutenant a. D. Eifler nebst Frau seinen Freunden und Bekannten ganz ergebenst.

Gesellen-Verein.

Der Gesellen-Verein versammelt sich von jetzt ab in dem Hause No. 1070 der kl. Oderstraße, Eingang vom Bollwerk neben der Stadt Breslau, 2 Treppen hoch. Für das Winterhalbjahr werden die Vorlesungen am Montag Abend von 8—10 Uhr stattfinden.

Ich warne hierdurch Jedermann, Niemandem sowohl auf meinen Namen als auf den Namen meiner Frau etwas zu borgen, indem ich in keinem Falle Zahlung leisten werde. Alt-Damm, den 20sten September 1843.
Th. Grünke, Bäckermeister.

Am vergangenen Sonnabend ist mir im Schützenhause ein Hut, inwendig mit meinem Namen versehen vertauscht worden. Inhaber beliebe denselben gegen Zurücknahme des seinigen Königsstraße No. 180 abgeben zu lassen. Carl Gabler.

Tivoli.

Die Ackerbesitzer von Nemitz pfänden Jeden, der ihren Acker betritt, mit 5 sgr., was ich zur Warnung meiner geehrten Besucher anzeige. Herbst.

Ein Klavierlehrer, der an einigen Tagen in Grabow beschäftigt ist, wünscht dort noch einige Stunden zu besetzen. Das Nähere erfährt man bei dem Herrn Ober-Controleur Krämer, Grabow No. 51 a, in der Nähe des Casino-Garten.

Den Käufer eines in der nähern Umgebung der Stadt belegenen, ¼ bis ½ Morgen großen Gartens oder Gartenlandes weiset die Zeitungs-Expedition nach.